

Christoph + A. Alexander Kimmig

Richtungsweisend

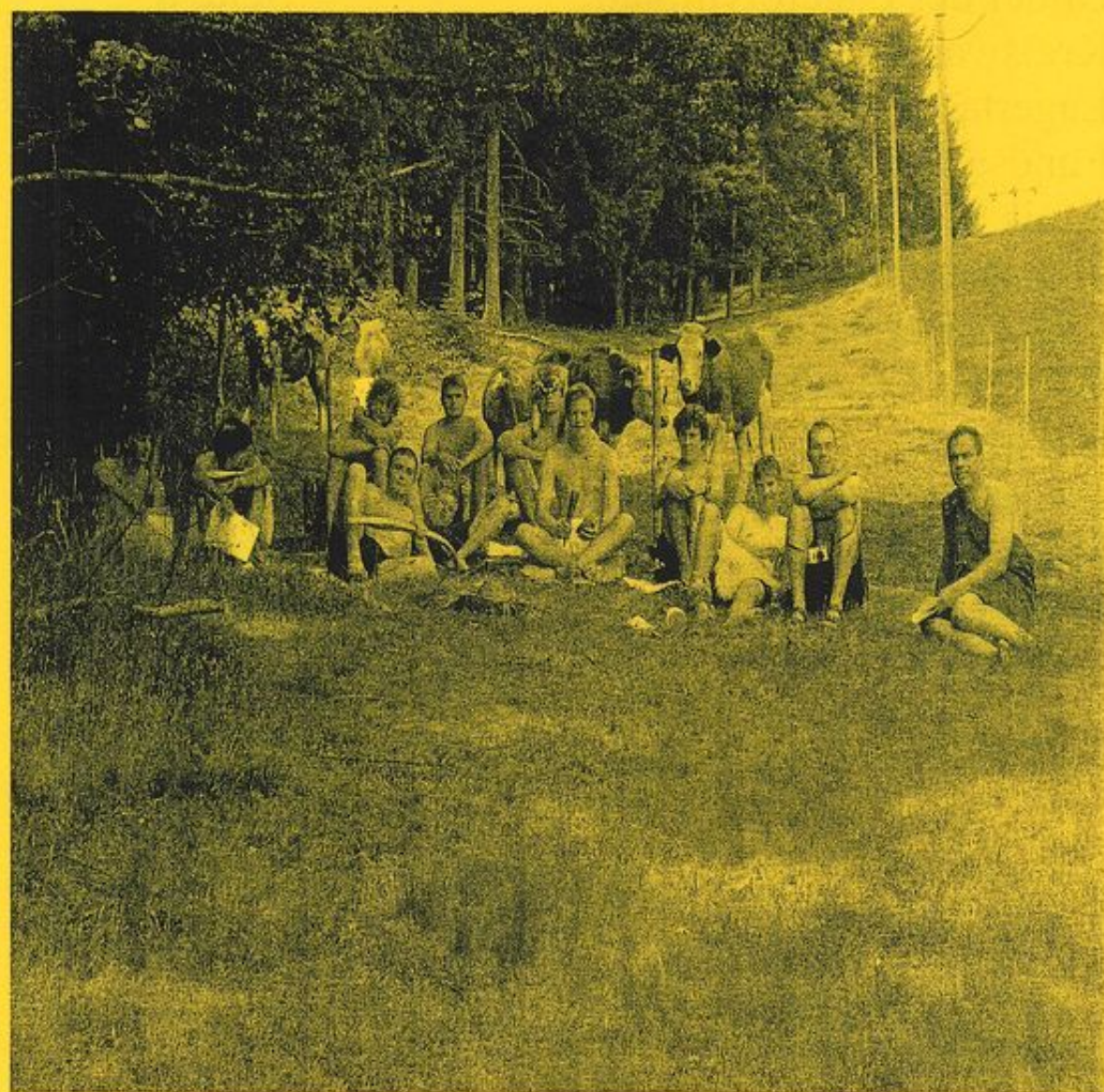
Unabhängig

Informativ

2/2005

Kompaß

Zeitschrift der SMJ Abteilung Oberndorf



Inhaltsverzeichnis

Titelseite	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Wort des Abteilungsführers	Seite 4
Hikeberichte	Seite 5-8
Bilder der Lagerolympiade	Seite 8
Kreiswanderung Kreis8	Seite 9-10
Lagertag 2005	Seite 11
Fundsachen	Seite 11
Kreis 9 Gründung	Seite 12
Tagesberichte	Seite 13-15
Lagerzirkus&Führerbeitrag	Seite 16
Wort des Lagerpfarrers	Seite 17-18
Nachwort	Seite 18
Zahlungsaufforderung	Seite 19
Impressum	Seite 19
Schlussseite	Seite 20

Vorwort

Hallo Kompaß-Leserinnen und Kompaß-Leser

Es ist schon wieder einige Zeit her als wir uns im
diesjährigen 'Steinzeit'-Lager
das letzte mal gesehen haben.

Wisst ihr noch, wie wir zusammen viele Lieder gesungen
haben, mit dem Bischof
einen Gottesdienst gefeiert haben, uns alle auf den Hike
gemacht haben und zusammen

das gute Essen unserer Küche gegessen haben?

Wenn ihr es noch wisst und es wieder miterleben wollt, dann
kann ich euch beruhigen,

denn im nächsten Jahr gibt es wieder ein Zeltlager.

Doch das Zeltlager war noch nicht alles in diesem Sommer.

Einige Führer haben sich auf den Weg nach Schönstatt zum
Jugendfestival oder zum

Weltjugendtag nach Köln aufgemacht.

In diesem Kompaß erfahrt ihr noch einmal alles Wichtige
vom diesjährigen Zeltlager.

Falls ihr dieses Jahr nicht im Lager dabei sein konntet lest
euch den Kompaß gut durch
und schaut was ihr tolles verpasst habt.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen,
denn Schülern einen guten Start ins neue Schuljahr bzw. den
Auszubildenden einen
guten Start ins neue Ausbildungsjahr!

by Florian Staiger

Wort des Abteilungsführers

Hallo Steinzeitmensch,

bist du schon wieder gut in der Neuzeit angekommen?

In der Steinzeit haben wir gelernt wie wichtig es ist in einem Clan zusammen zu stehen, gelernt wie wir in der Steinzeit und auch im Alltag überleben und dass die Jagdgründe und die Natur geschützt werden müssen. Doch wahrscheinlich hätten wir in der Steinzeit keine Chance gehabt: wir hätten gefroren, wären von Wölfen überfallen worden, hätten uns mit rohem Fleisch den Magen verdorben und uns wahrscheinlich auf Dauer die Köpfe eingeschlagen. – Aber halt! Wir haben doch das Feuer entdeckt. Und es hat uns das Leben doch erheblich erleichtert.

Das Feuer war für uns auch ein Zeichen von Glauben und göttlichem. Und genauso kann mir der Glaube in täglichen Herausforderungen helfen sie zu bestehen. Wenn ich z.B. dauernd von einem Klassenkameraden geärgert werde, ich wieder einmal meine Mutter nicht verstehen kann, oder mich mit meinem besten Freund gestritten hab. Ich denke da kann mir ein brennendes Feuer weiter helfen; ein Vertrauen auf etwas das mich begleitet und mir nichts Böses will – eben etwas das mir immer wieder die Gewissheit gibt, dass ich einen Ausweg finden werde, egal wie verfahren es ist.

Ich glaube Gott und Maria sind diese Gewissheit, Gott bietet uns jeder Zeit sein Feuer an und es liegt an uns es immer neu in uns anzuzünden (natürlich geht es auch öfters wieder aus – wie bei uns im Lager), aber dazu haben wir gelernt durch Holznachlegen den Glauben am brennen zu halten, nicht nur im Lager.

Es ist schwer im Alltag das Feuer nicht ausgehen zu lassen. Aber es braucht auch nicht viel: ein kurzer Tagesrückblick, am Sonntag die Kirche, ein Kreistreffen, ein Lagertag, oder einfach ein „Gott, Maria hilf“ wenn es ausweglos ist. Ich wünsche uns allen so einen Funken Vertrauen, dass Gott alles richtet und Maria uns nicht alleine gehen lässt, vielleicht machen wir ein Feuer daraus...

Viel Spaß beim Kompaß lesen



Hikebericht Steimzeitjäger (Zelt 1)

Wir sind direkt nach dem Segen los gelaufen am Bauer vorbei runter ins Dorf. Danach sind wir einen steilen Berg hoch gelaufen, oben haben wir rast gemacht und haben etwas getrunken. Nach einer weile sind wir an einem Bauernhof vorbei gekommen und haben nach dem weg gefragt. Nach 2 km haben wir Zelt 3 und 4 getroffen. Wir haben zusammen gegessen. Dann haben wir aber einen anderen Weg eingeschlagen in Richtung Kesselberg und uns von ihnen getrennt. Nach 5km haben wir Camper nach dem weg gefragt. Am Kesselberg angekommen suchten wir auch gleich einen Schlafplatz da es schon spät war. Wir sind auf eine Weide gelegen, doch kurz später kam der Bauer mit seiner Kuhherde und wir mussten wo anders wieder zusammen packen. An der nächsten Weide fragten wir den Bauer ob wir hier schlafen dürfen, abends grillten wir dort noch mit dem Zelt 5 und am nächsten morgen liefen wir zum Schwimmbad.

Hikebericht der Familie Feuerstein (Zelt 2)

Nachdem wir den Segen von Pater Lothar empfangen hatten, verließen wir als letztes Zelt um ca. halb zwölf den Lagerplatz. Nach wenigen Metern holten wir das Zelt von Matthias Effinger und Stefan Haug ein. Doch schon in Gremmelsbach trennten sich wieder unsere Wege und wir mussten einen kilometerlangen Anstieg bewältigen. Als wir diesen geschafft hatten, legten wir eine kleine Erholungsrast ein. Mit neuen Kräften und mit der Erkenntnis dass der Rest der Strecke relativ eben verlaufen wird, ging es nun auch schnell voran. Um ca. neun Uhr erreichten wir das von uns gesetzte Ziel namens Mückenloch. Dort grillten wir mit einem kleinen Feuer unsere Kartoffeln und die übrigen Landjäger. Als wir gerade einschlafen wollten, fing es an zu regnen. Um nicht ganz nass zu werden legten wir uns unter eine große Tanne. Obwohl es die ganze Nacht geregnet hatte, blieb unser Schlafsack größtenteils trocken. Nach einer erholsamen Nacht und einem wohlschmeckenden Frühstück mussten wir noch fünf Kilometer bis zum Freibad laufen, das wir auf antrieb fanden.

Hikebericht(Zelt 3)

Wir machten uns auf den weg Richtung St. Georgen, aber haben uns dann ziemlich schnell verlaufen. Deshalb waren wir gezwungen uns an den Wanderschildern zu orientieren. Neun Kilometer vor St. Georgen trafen wir zufällig Zelt 1 und Zelt 4. Nach einer kurzen Mittagspause beschlossen wir dann den restlichen Weg mit Zelt 4 zu gehen, und verabschiedeten uns von Zelt 1. Da es aber nur noch ein par Kilometer bis zu unserem Ziel In St. Georgen gewesen wären, und wir erst Mittag hatten, beschlossen wir einen Umweg über Langenschiltach zu gehen. In Langenschiltach machten wir kurz Rast um in einer kleinen Wirtschaft etwas zu trinken und um ein Eis zu essen. Am Abend haben wir uns dann einen Schlafplatz gesucht, und nach einiger Zeit auch einen gefunden.

An diesem Platz am Waldrand machten wir dann ein Feuer um ein paar Würstchen zu Grillen. Doch wir waren nicht allein, denn wir wurden von einem Spaziergänger über längere Zeit beobachtet. Später kam noch ein Jäger vorbei der auf einen nahe gelegenen Hochsitz ging, den haben wir dann gefragt ob ihn das stört das wir da sind. Und er war dann auch irgendwie der Meinung das wir stören würden. Aus diesem Grund gingen wir noch weiter, bis zur einer Wiese direkt Vor St. Georgen. Um uns zu versichern das wir hier schlafen können, gingen die Zeltführer zu dem Bauern dem die Wiese gehört. Dieser war sehr freundlich und erlaubte es uns, außerdem gab er uns noch den Tipp dass falls es regnen würde, er eine Hütte im Wald hätte die wir benützen können. Und in der Nacht fing es tatsächlich mit regnen an, und wir packten unsere Sachen und gingen zur der Hütte.

Tag 2: Wir machten uns Richtung Klosterweier auf, und machten auf dem Weg noch Halt in diversen Bäckereien, kurz vor dem Ziel trafen wir dann noch Zelt 8 und gingen gemeinsam die letzten Meter.

Hikebericht Zelt 4

Wir gingen als erste los und liefen gleich los. Wir hatten einen 7. Teilnehmer Johannes Schneider. Als wir zu einem Haus kamen fragten wir zwei dickere Frauen ob sie ein Licht wollen, und sie lehnten es ab. Wir liesen uns nicht untergriegen, wir liefen weiter bis wir einen Mann beim Heidelbeeren pflücken entdeckten, wir fragten ihn ob er ein Licht will, er war ein bisschen taub und witzig aber am Schluss haben wir ihm doch ein Licht gegeben. Dann liefen wir weiter und schauten auf die Karte wir hatten uns total verlaufen und machten an einer Bank halt und fingen an zu essen, auf einmal kam Christian Zey mit seinem Zelt auf uns zu. Jetzt aßen wir alle zusammen. Dann kam plötzlich Stefan auch noch vorbei. Nach kurzer Pause lief er dann aber auch wieder weiter und wir liefen mit Zelt 3 weiter. Die neue Route hieß: free style und wir liefen drauf los mitten in eine Weide, dort wiederum haben wir uns verlaufen, doch dann sahen wir Langenschiltach wo wir in der Ortsmitte an einem Gasthof rasteten. Nach weiterem Laufen kamen wir auf eine Wiese wo wir ausgespannt und vertrieben wurden. Als es anfang zu regnen lagen wir unter einem Vordach. Am nächsten Morgen liefen wir dann zum Schwimmbad.

Hikebericht Zelt 5

Wir haben die Weihe abgeholt und sind schließlich losgelaufen. Wir wanderten und machten nach 2h eine Mittagspause, bei dieser bemalten wir außerdem unsere Gläser. Nun liefen wir einen Berg hoch. Oh, wie uns das stank! Jetzt sind wir an den Wasserfällen. Uns ärgerte es schon wieder weiterlaufen zu müssen in Richtung Brigach. Irgendwann schrie ich (Thomas) Randolph (Raphael) und die anderen. Effi rannte den Berg hinunter. Dort lag Pommes, nun hatte sein Leiden ein Ende. Ein Teil von uns lief den Berg hinunter um auf Thomas W. zu warten, der ihn Abholte, während der andere Teil mit dem Gepäck auf die anderen oben wartete. Nun ging die Reise weiter bis Jonathan bemerkte, dass Pommes unser ganzes Brot noch im Rucksack hatte. Also bitteten wir an einem Bauernhof und waren so überzeugend, so dass wir 2 riesige selbstgebackene Leib Brot einpacken konnten. Wir liefen saumäßig lang, weil wir uns zweimal verliefen (Effi: ja, ja, ja, ja). Dann gelangten wir an ein Freudenhaus und Yannik brach in Juhu-Geschrei aus, doch seine Freude wurde gebremst, weil sich der unwissende Jan verlesen hatte, denn es hieß Freudenhaus. Es fing an zu dämmern, als wir unten im Tal das Feuer von Zelt 1 brennen sahen. So rannten wir quer über eine Weide, als plötzlich 2 Bullen auf uns zu rannten. Effi stieß furchtbares Muhgebrüll aus um die Aufmerksamkeit vergebens auf sich zu lenken. Endlich kamen wir bei Haugen Done und seiner Gruppe an. Wir suchten Grillstecken grillten unsere Würste. Als wir uns gegen 11 Uhr schlafen legten, fing es nach 20 Minuten an zu regnen. Also zogen wir uns an den Waldrand unter die Bäume zurück. Einige von uns blieben aber die halbe Nacht auf, da sie damit beschäftigt waren auf ihrer Isomatte liegen zu bleiben, da wir an einem Hang lagen. Am nächsten Morgen liefen wir Richtung Sankt Georgen mit kleinem Abstand zu Bloch. Nach circa 5km kamen wir dann schließlich ans Freibad.

Hikebericht Steinbude(Zelt 6)

Montag morgen im Lager, es liegt etwas in der Luft. Aufbruchstimmung.

Die Nahrungsvorräte gehen wider einmal zur Neige, ein Grund für die Steinbude sich nach neuen Jagdgründe umzuschauen.

Nach der Lagerrunde und den von Pater Lothar erhaltenem Segen machten sich die siebenköpfige Mannschaft dann auf. Die erste Etappe führte nach Triebberg, es ging Berg auf und Berg ab durch Wälder und an Blindschleichen vorbei.

Die Wasserfälle waren das gemeinsame Ziel an dem die Mittagspause vorgesehen war, aber da sich der Zeltführer leider etwas verkalkulierte ging dies doch etwas länger weshalb erst um halb drei die erste große rast mit Vesper angesagt war.

Frisch gestärkt und mit vollen Trinkflaschen ging es dann die Wasserfälle hoch Richtung Schömburg, die angefütterten Eichhörnchen kamen hierbei bis auf wenige cm an einen heran was zur allgemeinen Erheiterung führte. Eine geplante Abkürzung schlug auf dem weiteren weg leider fehl was dazu führte das wir das nächste Zwischenziel erst gegen halb sieben erreichten.

Auf einem Radweg ging es dann weiter nach St. Georgen, es fing langsam an zu dämmern also beschloß man, sich nach einem Schlafplatz umzuschauen. Ein verlorener Schlafsack führte zu einer weiteren halben Stunde Verspätung und da es nun langsam wirklich dunkel wurde, sollte dann auch langsam einer gefunden werden. Nach zwei vergeblichen versuchen hatten wir in einer Gaststätte Glück, der Wirt erlaubte uns bei ihm im Schuppen zu schlafen da sein Sohn aber den Schlüssel nicht fand mussten wir uns mit nem Platz am Waldrand begnügen.

Um eins fing es an zu regnen, also packten alle ihre Sachen zusammen und lagen unter eine große Tanne. Am anderen Morgen hatte sich das Wetter leider nicht merklich gebessert, auf direktem Wege ging es nun Richtung Schwimmbad wo wir dann zu allgemeinen Freude auch als erstes ankamen!!!!

Hikebericht Zelt7

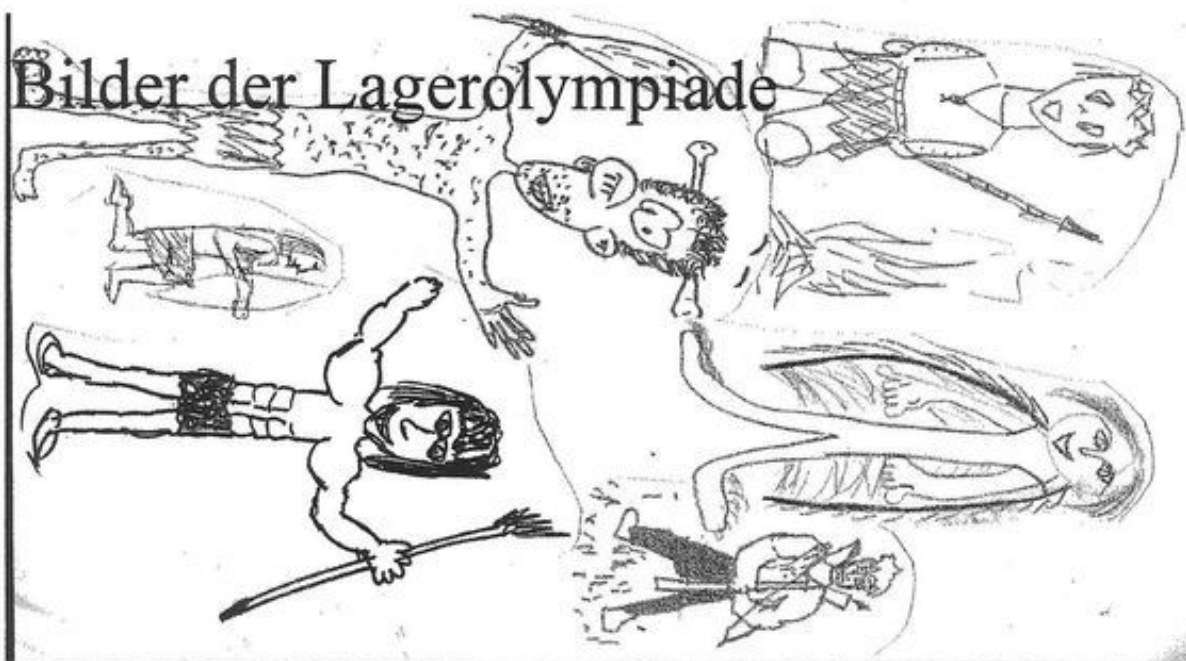
Wir, Daniel R., Pfarrer Alender, Andy, Tobias, Manuel, Jasper, Ruben und Timo liefen um 11 Uhr los. Vor uns lagen 25km. Am Rappenfelsen trafen wir Zelt 8 und Jasper drehte einen Film. Nach einer Weile kamen wir in ein abgeschiedenes Tal, wo wir den Almöhi trafen der noch nie eine Zahnbürste gesehen hatte. Langsam bekamen wir Hunger und somit machten wir eine Mittagspause. Wir grillten unsere Würstchen und machten uns auf den Weg nach Hornberg. In Hornberg angekommen schenken wir ein paar Kindern ein Lichtlein. Als es dunkel wurde mussten wir nach einem Schlafplatz suchen. Als erstes fanden wir einen Gasthof deren Besitzer uns recht unfreundlich zurück wiesen. Weil ein Weg in die gleiche Richtung ging in die wir mussten liefen wir nicht den ganzen Weg zurück sondern bogen gleich ab. Dann trafen wir ein Haus beidem wir in einem Schopf übernachten durften. Wir schliefen gemütlich obwohl es regnete. Am nächsten Morgen wollten wir uns bei dem Bauer bedanken, doch wir trafen einen Pottwal der einer Frau ähnelte. Wir noch 8 km vor uns. Wir trafen in St.Georgen ein. Wir suchten einen Bäcker indem wir frühstückten. Im Freibad trafen wir dann auf den Rest.

Ruben & Timo

Hikebericht Säbelzahnnilschweine(Zelt 8)

Samuel, Simon, Steffen, Jörg, Andrian, Jiji, Lorenz

Ganz unter dem Motto "ite et incendite mundum, geht und entzündet die Welt", machten wir uns auf die Reise in die noch dünn besiedelte Umgebung unseres Lagers. Wir suchten neue Vorräte und erschlossen neue Jagdgründe. Außerdem teilten auch wir, wie jede Gruppe unser Licht, all denen die gewillt waren. So machten wir sehr schnell sehr gute Erfahrungen mit den dankbaren hiesigen Siedlern und waren frohen Mutes und hoch motiviert unser Feuer am brennen zu halten. Nach anstrengenden Fußmärschen, waghalsigen Flussüberquerungen und atemberaubenden Ausblicken, waren wir dann doch auch nicht abgeneigt ab und an ein Päuschen zu machen. Unsere Route verlief über den Rappenfelsen ins Tal über Schonach auf den Berg, nach Triberg ins Tal, dann weiter nach Nussbach und dort wieder nach oben,...Aber was kann denn den sieben Schwaben mehr Spass machen als das eigene Ländle zu erkundigen. Spät abends erreichten wir unser Nachquartier und Grillten dort unser Stockbrot und machten es uns so richtig gemütlich, da wir alle schwere Beine hatten,...Da wir aber in nächster Nähe keinen geeigneten Unterstand fanden mussten auch wir als in der Nacht der Regen begann, unser Sachen zusammenräumen und uns auf den Weg Richtung St. Georgen machen, in der Hoffnung dort ein trockenes Plätzchen zu finden. Allem voran ging aber die Mission. "Flamme empor". Mit einer eigens von der Großzügigkeit einiger Erleuchteten (denen haben wir ein Kerzle gegeben) gekauften Friedhofskerze, die etwa 3 Tage brenne sollte, waren wir, wie wir später dann Stolz aber auch mit einem weinenden Auge feststellten, die einzige Gruppe, der es gelang die Flamme tuschur am brennen zu halten. HörthörtGeleitet und gewärmt von diesem Ziel fanden wir den Weg zum Klosterweiher. Alle guten Mutes und alle miteinander zu einer guten Gemeinschaft herangewachsen! Danke Jungs, mir hats Spass gemacht...! Gruß Lorenz, Aliados



Kreiswanderung Kreis 8

1 Tag Samstag

Als wir am Samstag nach dem Frühstück unsere Sachen gepackt hatten, verließen wir das Lager Richtung Rappenfelsen. Dort angekommen war unser Patrick so von der Aussicht fasziniert dass alle anderen Zeit für eine Pause hatten. Von hier aus starteten wir auch ein paar Tage später unseren Überfall aber dazu später mehr. Nach der Pause liefen wir Richtung Tennenbronn. Auf der Staude angekommen machten wir erst einmal anderthalb Stunden Pause. Doch als wir von einem kleinem Mädchen Besuch bekamen war es mit der Ruhe vorbei. Barahta B und Narayana B fanden es sehr lustig sich mit dem Mädchen auf Türkdeutsch zu unterhalten. Nach der Pause machten wir uns wieder auf den Weg Richtung Tennenbronn. Als wir in Tennenbronn waren mussten wir nur noch dem Berg zum Schwimmbad hoch laufen. Oben angekommen waren alle kaputt! Beim Mitch (Michael Hilser ehm. Lagerleiter) angekommen mussten wir uns erst einmal von den Strapazen erholen. Danach bat Patrick ihn um sein Auto um nach Schramberg zu fahren können um Essen für den nächsten Tag zu besorgen da wir auf der Wanderung schon alles verputzt hatten. Das Einkaufsteam fuhr nach Schramberg der Rest ging solange ins Schwimmbad. Den Abend verbrachten wir mit Fußballspielen auf nem Bolzplatz.

2 Tag Sonntag

Die Sonne weckte uns bzw. weckte die, wo nicht durch Fabians schnarchen aufgewacht sind. Sonntag das bedeutet für unsren Patrick !!! KIRCHE !!! Zitat " i wois gar it was des soll am Sonndag morge ka mer doch ind Kirch ganga". Also liefen wir alle am Sonntagmorgen den Berg wieder runter. Das Team der langsamen kannte sich aber in Tennenbronn nicht so gut aus und lief erst zur ev. Kirche. Doch als diese auch die rk. Kirche gefunden hatten war die Messe schon halb vorbei. Nach der Kirche fuhr uns Mitch wieder nach Hause. Musste allerdings 2 mal fahren. Vom Mitch aus begaben wir uns auf das größte Stück der Wanderung nämlich zum Schwimmbad :-D. Den halben Tag verbrachten wir dann im Tennenbronner Freibad. Nach unserem Schwimmbadbesuch liefen wir Richtung Klosterweiher in St. Georgen. Bei einer unseren Zahlreichen Pausen verletzte sich Patrick bei einer sogenannten Moggeleschlacht. Zum Übernachten suchten wir uns eine Wiese. Unser Brandmeister Fabian Patolla (der uns übrigens auch diese tolle Arbeit hier vermittelte) rief der Feuerwehr und Polizei an ob wir vielleicht ein Feuer machen dürfen. Als alle Anrufe getätigt waren machte sich Brandmeister Patolla ans Feuermachen. Als das Feuer brannte musste Patrick seine Wahnsinns Gruselgeschichte loswerden die fast so gut war wie der Witz von dem Witzerzähler der Abteilung Oberndorf :-D (Grüße an Klaus Z.).

3 Tag Montag

Patrick war mal wieder als erstes wach weil er unbedingt noch zum Doc musste mit seiner Verletzung. Nach und Nach machten sich dann auch die Mitglieder des 8ten Kreis auf dem Weg zum Klosterweiher. Als alle Schon beim Klosterweiher waren kam Patrick auf einmal mit 2 Krücken an unseren Platz gehumpelt. Nach einem kurzem Lagebericht unseres Kreisführers erfuhren wir dass wir den Rest bis zum Zeltlager alleine laufen mussten. Sofort vielen Wörter wie Kneipentour etc.

Am Spätnachmittag stieß dann noch Philipp Moosmann hinzu. Nach dem Besuch machten wir uns auf den Weg nach Nussbach. Zuerst aber gingen wir noch im Minimal vorbei. Nach unserem Einkauf :-D stoppten wir einen weißen VW Bus und fragten den Fahrer wo es nach Nussbach ginge. Weg erklärt kam dann noch die Frage wo er denn hinfahre. Nussbach war die Antwort. Wir zählten kurz durch 7 Pers (2 waren schon voraus gelaufen weil sie es nicht erwarten konnten) + der Fahrer das passte. Im Auto und auf dem Weg nach Nussbach kam die Frage wo wir rauswollen Dorfmitte. An der Dorfmitte angekommen wie konnte es auch anders sein saß Patrick schon auf einer Bank.

Am Abend nach einem guten Abendessen in einer Wirtschaft hatten wir einen Spielplatz als Quartier ausgewählt. Alle lagen schon im Schlafsack als es plötzlich anfang zu Regnen. Als wir wieder alles zusammengepackt hatten gingen wir 500m weiter und fanden unter einem Vordach eines Gasthauses Platz. Der Besitzer begrüßte uns mit den Worten "wa isch do los?" Philipp klärte den Sachverhalt mit den Worten "de Schef liegt ums Eck" Der Besitzer unterhielt sich mit Patrick und verabschiedete sich mit den Worten "also Leit ihr kennet do schlofa wenn a Rua isch. Guat Nacht" Nach 5 min. kam er wieder und bat uns eine "Waschwerkstattwäschetrocknungsraum" zum schlafen an.

4 Tag Dienstag

Das Wetter war nicht gerade toll als wir uns auf den Weg zum Lager machten. Von Nussbach bis zum Rappenfelsen 10 km vor uns und dafür über 12 Std. Zeit. Aber einige begriffen das offenbar nicht sie unsere Wanderjunktees liefen wie wild drauf los. Das Hauptfeld jedoch lies es gemütlich angehen und war um 14:37 h Ortszeit am Rappenfelsen. Nun mussten wir die Zeit totschlagen und so machten wir erst einmal ein Feuer weil es den ganzen Tag geregnet hatte. Veit und Fabian dagegen begaben sich ins Lager um etwas essbares zu besorgen. Ein Kasten Orangenlimo und eine Packung Chocorice (braune Bolla dies beim Frühstück gibt) mussten genügen. Unsere 2 Superwildernessjunktees Sebastian W und Thomas S mussten notwendig ins Lager weil alles durchnässt war. Natürlich NUR bei ihnen und sonst bei niemanden. Als die 2 weg waren verputzen wir noch den Rest was wir eingekauft haben. Am Abend fing es dermaßen an zu Regnen dass wir überlegten wie wir unsere Rucksäcke trocken halten können. Marcel und Veit machten sich auf den Weg zu einem Holzstapel und schnitten die restliche am ende aufgerollte Plane ab. Nun hatten wir etwas womit wir die Rucksäcke zudecken konnten. Nach 12 Std. im Regen machten wir uns auf dem Weg zum Lager. An der Spitze war der Superwanderführer Fabian P. als er Lichter sah meinte er "do gohts nab seld dunna ischs Lager" doch wie sich nach einstündiger Bergabwanderung feststellte waren es Laternen von Triberg. Jeder wusste nun alles besser. Einer meinte Mitten im Wald und am steilsten Hang einen Weg gesehen zu haben der nächste wollte es genau wissen und den Berg nach Triberg hinunter und wieder einer war dafür dass wir Mitten im Wald am steilsten Hang übernachteten. Alle liefen nach einer sehr heißen Diskussion wieder den Berg hinauf. Zurück am Rappenfelsen viel irgendjemand auf dass unser Kasten nicht mehr unter uns weilte. "He Patolla wo hosch du den Kaschta?" "Den Scheissdenger hanne de Roa nagworfa" Gut dann war das also auch geklärt. Nun liefen wir doch den ganz normalen Weg zum Lager und starteten oben an den Siloballen unseren Überfal

Schon mal vorgemerkt

Schon ist es wieder zwei Wochen her, dass wir das Feuer entdecken, es vor Wind und Regen schützen mussten, wir gelernt haben mit ihm umzugehen und wir zusammen bei Nachtgeländespiel, Lagerfeuer, Hike, kaltem Freibad und allem andern Spaß hatten und uns austoben.

Doch erst zwei Wochen her und ich kann mich an dieses Ereignis nicht mehr recht erinnern, mir fällt jener Name nicht mehr ein und ich weiß nicht mehr was es am Mittwoch zu Essen gab. (Tja das Alter macht sich bemerkbar...) Aber ich glaub euch geht's ähnlich und daher denk ich es wäre klasse, wenn wir uns alle in den Herbstferien noch mal ein Wochenende treffen würden.

Dort sehen wir dann alle "alten" Freunde aus dem Lager wieder, spielen Spiele, singen und basteln zusammen. Und vor allem werden wir dann am Sonntagnachmittag gemeinsam die Bilder aus dem Lager anschauen.

Merk also dir den Termin schon mal vor, eine genaue Einladung bekommst du aber noch per Post von mir:

LAGERTAG AM 4. - 6.NOV. IN GÖSSLINGEN

Also wir sehn uns dann...

Peter

Fundsachenkiste

Einige Sachen sind doch noch im Lager liegengeblieben und bei mir in der Fundsachenkiste gelandet. Wer also noch was vermisst, kann sich bei mir melden (07423/4779), oder beim Lagertag noch mal in die Kiste schauen.

Natürlich wird dann beim Abholen der Fundsachen auch gleich die Spülschuld im Hause Klausmann abgearbeitet...

Dann mal noch andersherum:

Wer Turnschuhe vom Lager mit nach Hause gebracht hat, die absolut nicht passen wollen, könnte vielleicht die von Georg Maier erwischt haben, er sucht seine nämlich. Also auch bei mir melden, wenn ihr sie vielleicht habt.

Danke

Peter

...und lass unseren Kreis weitere Kreise nach sich ziehen,...
So endet das Gebet des 5. Kreises (Karabienerkreis)

6....7....8....**9ter Kreis**

... es gibt endlich einen neuen Kreis, den 9ten Kreis. Wir haben noch keinen Namen, kein Gebet,... vielleicht wissen noch nicht einmal alle, dass sie dabei sind,... aber es gibt uns bereits.

Begonnen haben wir dieses Jahr im Zeltlager, gegründet wird der Kreis diesen Herbst.

Ich bin froh, dass es wieder soweit ist.

Jungs die 14 oder schon 15 sind wollen zusammen was erleben.

Nicht nur im Zeltlager einmal im Jahr. Nein, wir wollen uns öfters sehen. 4,5,6 mal im Jahr immer an Wochenenden, oder auch mal ne Kreisfahrt nach Schönstatt oder Rom oder... machen

Wir wollen zusammenwachsen zu einer richtig guten Gemeinschaft und uns gegenseitig helfen "groß", älter, erwachsen zu werden.

Zusammen ist vieles einfacher,... aber nicht nur dass, zusammen kann man auch mehr erleben und vieles schöner gestalten.

Zusammen mit Gott und im Liebesbündnis mit Maria wollen wir uns aufmachen die Welt zu entdecken und unsere Chance nutzen sie zu gestalten.

Uns selbst kennen zu lernen, unsere Talente und Berufungen zu finden, unseren Weg mit Gott finden,...

aber auch einfach nur miteinander Spass haben, Spielen und feiern,...

Zusammen mit Pfarrer Armin Noppenberger und Dominic Schultheiß werde ich versuchen diesen Kreis zu leiten.

Ich freue mich riesig auf diese Aufgabe und ich hab schon gemerkt, dass euch das auch Spass macht!

Jungs, wir werden ein guter Kreis!

Aliados christusbegeistert, weltbewegend!

Du und Ich für Sie

Lorenz

Tagesbericht Freitag

Wir wurden mittags unten beim Bauer empfangen, die Führer hatten was vorbereitet zum Thema Steinzeit und liefen dann alle in einer Horde verkleidet auf uns zu um uns ins diesjährige Lagermotto einzuführen. Als Peter uns erklärt hat wo unsere "Höhlen" sich befinden sind wir dort hin schwer bepackt geloffen. Dort wurde dann zu Beginn jeder eingeschrieben und auch gleich der Banner gestellt, die Zelte wurden eingeteilt und man stellte sich gegenseitig ein wenig vor aber als wir die große Vorstellungsrunde machen wollten fing es an zu hageln und einige der Führer haben dafür gesorgt dass die Zelte dicht blieben und dass trockene Schlafsäcke von daheim gebracht wurden so dass wir uns am abend im trockene nächtigen konnten.

Tagesbericht Samstag

WIE IMMER WURDEN WIR SEHR FRÜH GEWECKT. KURZ DARAUF GAB ES DAS MORGENGEBET, NOCH IM FREIHEN, FRÜHSPORT UND WASCHEN. UM 8.30 UHR GAB ES EIN LECKERES FRÜHSTÜCK. DARAUF FOLGTE DER ZELTPUTZ. DANACH GAB ES EINE SINGRUNDE. ANSCHLIESSEND GINGEN ALLE ZUR LAGERRUNDE, IN DER ERKLÄHRT WURDE, DASS WIR EIN HEILIGTUM BRAUCHEN. DANACH GING JEDER WIEDER MIT SEINEM ZELTFÜHRER IN DIE HÖHLENRUNDE. NACH DER HÖHLENRUNDE FINGEN WIR AUCH SCHON MIT DEM BAU DES HEILIGTUMS AN. DOCH WEIL DER BAU SEHR ANSTRENGEND WAR, GAB ES EINE STÄRKUNG (MITTAGESSEN). NACH DEM MITTAGESSEN FOLGTE WIE IMMER DIE SIESTA. DARAUF FOLGTE "WEITERBAUEN". WER MIT DEM HEILIGTUM ERRICHTEN FERTIG WAR, MUSSTE ANDERE WICHTIGE SACHEN BAUEN Z.B. FUSSBALLTORE. ALS DIE TORE FERTIG WAREN, WAR DAS HEILIGTUM AUCH FERTIG UND ES GAB EIN FUSSBALLSPIEL. ES SPIELTEN FÜHRER GEGEN TEILNEHMER. NACH DEM SCHÖNEN FUSSBALLSPIEL, FAND DER EINWEIHUNGSGOTTES-DIENST STATT. NACH ZIRKA EINER STUNDE FAND DAS NACHTGELÄNDESPIEL, DASS AM TAG ZUVOR NORMALERWEISSE STATTGEFUNDEN HÄTTE STATT. ABER ES HATTE EBEN AM TAG DAVOR ZU STARK GEREGET UND DESSHALB FIEL ES DORT AUS. DANACH GINGEN WIR INS BETT/ANS LAGERFEUER.
DINO FEUERSTEIN(JULIAN ELISCH)

Tagesbericht Sonntag (Besuch von Bischof Gebhard Fürst)

Tagesmotto: Gemeinsam- ums Feuer- in der Natur bestehen.

Der Tag begann wie üblich mit dem allgemeinen Wecken, danach hatten wir Morgengebet in dem wir Fragen für den Bischof notierten. Nach dem Frühsport und dem Waschen war Zeltputz angesagt. Um 10.00 Uhr traf dann Bischof Gebhard Fürst ein, mit ihm begannen wir dann die Lagerunde. In der Lagerunde redeten wir mit ihm über unsere Erfahrungen im Lager, und erklärten was für eine Bedeutung Feuer für uns hat. Anschließend hielten die Verschiedenen Zelte ihre Höhlenrunde ab. Diese Zeit nutzte der Bischof für einen Lagerrundgang zu den Sehenswürdigkeiten. Danach feierten alle gemeinsam mit dem Bischof im Heiligtum einen Gottesdienst. In der Siesta nach dem Mittagessen, hatten die Zelführer noch die Gelegenheit mit dem Bischof zu reden. Dann war

Verabschiedung vom Bischof. Jetzt hatten die Teilnehmer Zeit an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Nach dem Abendessen ließen wir den Tag am Lagerfeuer mit Spielen und Liedern ausklingen. Der Abschluss des Tages war dann das Nachtgebet.

Tagesbericht Montag-Dienstag

Am Montag morgen sind wir auf gestanden und sind ins heiligtum gegangen um das Morgengebet zu empfangen. Danach machten wir Frühsport. Nach dem Waschen gab es Frühstück. Vor dem Abschiedssegens packten wir unsere Sachen, dann gings los.

Als wir am Dienstag im Klosterweier ankamen waren schon ein paar im Wasser. Danach gingen wir auch ins Wasser. Zum Mittagessen gab es Tortelini. Wir blieben dann bis um 3 dann gingen die ersten verpackt in den Autos wieder zurück auf den Lagerplatz. Am Abend nach der Abendgebet gingen wir dann zügig ins Zelt.

Tagesbericht Mittwoch

Am Mittwoch machte fast jeder von uns während des Tages ein Weihgespräch. Am Abend liefen wir zu ersten Station des Marienweges. Dort bekam jeder von uns einen Stein und den mussten wir nachher in einen hohlen Baumstamm werfen, um den Kerzen standen. Dann musste jeder von uns die Augen zu machen und an einem Seil zur nächsten Station laufen. Dort saßen wir um Fackeln herum und dabei sollten wir an Maria denken, dabei wurde auf der Gitarre gezupft. Wir liefen wieder zum Lagerplatz zurück und dann zum Heiligtum. Wir sangen dort viele Lieder und nach einer Weile schlossen die Neulinge im Lager das Liebesbündnis mit Maria, dabei bekamen sie auch ihre Kettchen. Danach kamen alle anderen an die Reihe und konnten so ihre Bündnis erneuern. Danach wollten wir eigentlich noch die Gabenbereitung machen, doch dann fing es an zu regnen. Wir gingen alle schnell in unsere Zelte und schliefen dort friedlich ein.

Tagesbericht Donnerstag

Der Tag nach der Weihe begann wie jeder andere auch, nach dem Morgengebet und dem Frühsport war Waschen angesagt. Aber spätestens beim Festfrühstück hat dann jeder gemerkt das der Donnerstag ein weiteres Highlight im Lager werden sollte. Von Frühstückseiern und Wecken gestärkt machten sich alle auf in die Lagerrunde, in welcher besprochen wurde wie wir das Feuer in den Alltag übernehmen können. Die Gruppenrunden waren mit einem Themenbezogenen Aktivität auch sehr abwechslungsreich, was dazu führte das die Glocke zum Mittagessen für viele Überraschend kam. Am Nachmittag stand dann die Lagerolympiade auf dem Programm welcher mit vielen verschiedenen Aufgaben jeden Teilnehmer forderte. Von Sackdreschen, Wettrutschen bis Bogenschießen war alles dabei und das gute Wetter trug auch seinen Anteil dazu bei damit die Laola ein voller Erfolg wurde.

Da aber der am Abend folgende Lazi wie jedes Jahr gut vorbereitet werden musste wurde auch die Freizeit genutzt und wahr komplett mit Proben für die

verschiedenen Auftritte verplant.

Nachdem jedes Zelt seinen Salat gemacht hatte konnte mit dem grandiosen Festessen begonnen werden, der am offenen Feuer gebratenen Schweinebraten schmeckte hervorragend und wurde deshalb auch innerhalb kürzester Zeit verdrückt.

Mit Einbruch der Dunkelheit erlebte nun das diesjährige Lager einen seiner vielen Höhepunkte. Den Lagerzirkus. Mit Sketchen, Wettbewerben und Tanzeinlagen wurde der große Tschabong unterhalten, welcher sich am ende sehr zufrieden zeigte.

Aber alles schöne hat mal ein Ende und so mußten nach dem Nachtgebet jeder ins Bett um am nächsten Morgen genügend Energie fürs abbauen aufbringen zu können.

Steinbude

Tagesbericht Freitag: Geht hinaus und entzündet die Welt

Als am Freitag Morgen die Steinzeitmenschen ein letztes Mal von ihren Clanführern aus den Träumen gerissen wurden, wurde ihnen schon bald klar, dass heute noch ein harter Arbeitstag bevorstehen würde. Der Frühsport wurde in eine Platz-Aufräum-Aktion umgewandelt und den Clans wurden verschiedene Aufgaben zugeteilt. Während manche Höhlenmenschen noch in Tagträumereien vom Gewinn der Lagerolympiade, des Tanzwettbewerbes oder natürlich der Zeltwertung versanken, wurden sie immer härter von den erfahrenen Höhlenmenschen, die ein herannahendes Gewitter ahnten, zur Eile angetrieben. Zeltböden wurden geschruppt, das Gerätezelt zusammengeräumt, in der Küche aufgeräumt, der Lagerplatz gesäubert uvm., bis endlich ein letztes mal die Glocke von Peter erklang und alle zum Abschlussgottesdienst zusammenrief.

Die meisten Höhlenmenschen, die nun gelernt hatten mit dem Feuer bzw. dem Glauben umzugehen, ihn vor dem Erlischen zu schützen, und ihn an andere Personen weiterzugeben, verließen danach den Lagerplatz mit zwei weinenden na gut ein paar wenige auch mit einem lachenden Auge.

Die auf dem Lagerplatz zurückbleibenden Clanführer vollendeten die angefangenen Abbauaktionen und schafften es tatsächlich alle Zelte und Zeltböden, vor dem drohenden Regen, trocken einzusacken.

Gegen Abend brachen die Clanältesten dann auf, um in Beffendorf den Abschluss des (meiner Meinung nach zwar verregneten aber trotzdem oder gerade deswegen genialen) STEINZEITLAGERS 2005 zu feiern. Hier nochmals ein recht herzliches Dankeschön an die Familie Glatthaar.

Daniel R.

Lagerzirkus

Tsachbong, Tschabong, Tsachbong, Tschabong, Tsachbong, Tschabong, Tsachbong
Macht Platz für den mächtigen Tschabong

Ein Häuptling aus einem benachbarten Clan ist zu uns gestoßen und ist unser
Ehregast bei unserem Fest des Feuers. Gänzlich unbekannt ist dieses dem
mächtigen Tschabong. Und so hofft er von den einzelnen Zeltgruppe näheres über
dieses unwirklich etwas zu erfahren.

Doch zuerst wird dem mächtigen Tschabong einer der größten Vorteile des
neuentdeckten Feuers präsentiert. Kochen, Braten, Grillen.

Ein Festessen mit den köstlichsten Braten von, Mammot, Säbelzahnzieger, Faultier,
Otter, Jaguar, bis hin zu den Antilopen wird serviert mit Salaten verschiedenster
Herkunft,...

Eigentlich wollte der mächtige Tschabong nach diesem Höhepunkt über das Feuer
gar nicht mehr wissen und wollte sich sofort mit einer Fackel davonstehlen, aber
als unser Ehregast führte er durch unser Programm.

Jedes Zelt machte einen Programmpunkt und sorgte so für einen bunten Abend.

Von Limbo-Tanzen über Wettrennen, Jodelnden Tirolern, Pantomime,
Berufschülern, Rollenspielen bis hin zu gepimpten Zeltführern war alles vertreten.
Bei einem schönen Lagerfeuer und Liedern wurde der letzte Abend im Zeltlager
zünftig gefeiert.

Dem mächtigen Tschabong hatte dieser Abend sehr sehr sehr viel Spass gemacht
und er versprach im nächsten Jahr sicher wieder zu kommen !!

Lazibetrag der Führer

Refrain: Schon der Gedanke dass ich dich einmal
verlieren könnte, dass wir zur KJG oder nach Fellbach
gehn,

Der macht uns traurig weil du das schönste Lager
bist,

Sommer wäre langweilig ohne dich.

1 Es gibt, ein Lager im Sommer,
die Teilnehmer werden von Jahr zu Jahr frommer
Spaß und Spiel, gibt's hier sicher viel
Kompetenz, schafft keine Konkurrenz.

Ref: ...

2 Es gibt, die drei in der Küche,
die kochen und verbreiten Gerüche
Wurst und Fleisch und dann noch der Reis
Für den Fleiß gäbe bestimmt einen Preis.

Ref: ...

3 Es gibt, Pfarrer Klaus Alender
Der hat nen extrem vollen Kalender
Doch im Lager, ist er immer dabei,
denn die Woche, die hält er sich frei.

Ref: ...

4 Dann ist da auch noch der Peter
Lagerleiter, mit nem Bart knapp'n Meter
?????

doch nachts findet er nicht den Zeltausgang

Ref: ...

5 Dann gibt's, den Fahrer Johannes
in der Stad, und beim Bauer da warer
Spaß und Spiel gibt's dank ihm auch sehr viel.
Ohne Essen könnte man s'Lager vergessen

Ref: ...

6 Der Alex, ist bei den Geräten
Ordnet alles was Führer verlegten
Seine Haare, die trägt er jetzt kurz
Fotographiert so manch einen Sturz

Ref: ...

7 der Patrick, mit Kreis 8 da ?????
auch wenn letzte nacht nichts geschah
12 Stunden, am Felsen im Regen
doch lieber in den Schlafsack legen

Ref: ...

8 Beim Fußball, die Führer zwar wanken
Verweisen Teilnehmer in ihre Schranken
Beim Spiel, kann nur einer gewinnen
Wenn ihr wollt, müsst ihr's halt mal beginnen

Ref: ...

9 Es gibt, hier nen Donnerbalken
Da kanns, nicht mal den Bischof halten
setzt dich drauf und schau weit hinaus
dann kommt bestimmt sicher viel raus

Ref: ...

Liebe Freunde!

Die Sommerferien dieses Jahr waren voller Events! Weltjugendtag in Köln, Jugendfestival in Schönstatt und unser Zeltlager. Ich konnte bei allem dabei sein - und habe erlebt: Unsere Kirche ist jung und international! Glaube ist cool! Wir brauchen uns vor den andern nicht zu schämen, dass wir aktive Christen sind.

Am Anfang der Ferien unser Zeltlager. Es war wieder ein gutes Lager! unsere Stämme in der Steinzeit, die Entdeckung des Feuers und wie wir es in unserer Heiligtumshöhle hüteten. In uns wurde ein Feuer entzündet - im Liebesbündnis mit Maria. Besonders war dieses Jahr, dass wir Besuch von unserem Bischof bekamen, und dass wir einen Gast von den Philippinen hatten. Dazu will ich ein wenig was schreiben.

Hoher Besuch - Bischofsbesuch

Am Sonntagvormittag, während des Zeltputzes und ich war beim Zähneputzen, ein Ruf: Der Bischof ist da! Mit Fahrer und Sekretär stieg unser Bischof Gebhard Fürst aus dem Daimler. Schon bei der Begrüßung freute er sich über den schönen Lagerplatz und war neugierig auf unser Lager. Wir führten ihn überall herum. Er schaute in die Zelte. Mit vielen von Euch hat er was geredet. "Der ist ja voll normal." "Der ist ja cool." war Euer Gefühl. Auch den Panorama-Donnerbalken schaute er sich gerne an - Simon war das wichtig - und genoss die Fernsicht über den Südschwarzwald.

In der Lagerrunde war er einer von uns und beantwortete Eure Fragen. Da mussten wir leider nach einer halben Stunde abbrechen. Denn wir wollten mit dem Bischof - nach einer Höhlenrunde - den Sonntagsgottesdienst feiern. Eine Messe mit dem Bischof ist was besonderes! Sie war locker - und mit Tiefe! Der Bischof fragte Euch, was denn das Feuer bedeutet. An eine Antwort erinnere ich mich noch: Feuer ist Leidenschaft! Die Bauernfamilie Dold, der der Lagerplatz gehört, war auch zu Gast. Als Schlusslied durfte "Komm, lieber Josef, Josef geh mit uns! Zeig uns den Weg zum Liebesbund!" nicht fehlen. Unser Bischof hat alles mitgesungen.

Unser Küchenteam Thomas Werner, Michael Kopf und Christoph Kimmig hatte sich für den Tag extra in Schale geschmissen und ein edles Plastikservice angeschafft. Das Geschnetzelte mit Spätzla schmeckte unserm Bischof. - Aber das stand ja schon ausgiebig in der Zeitung. - Danach ein Gruppenfoto - und eine Gesprächsrunde im Stammesrat. Bischof Gebhard hörte interessiert zu, als wir ihm unsere Arbeit, die Art unserer Zeltlager vorstellten. "Jetzt weiß ich, wie Ihr in der Schönstattjugend das macht, mit dem Heiligtum ... Und ich kann in den nächsten

Gesprächen, wenn gesagt wird "Bei der Jugend läuft nichts.", sagen: Ich hab anderes erlebt! Ich kann dann von Euch erzählen!" Originalton Bischof. So haben wir an dem Tag unserem Bischof und damit der ganzen Diözese gezeigt: Wir geben unser Bestes. Schönstatt hat der ganzen Kirche was zu geben. Wir sind - mit

Weltweit - der Philippino Jasper

11000 Km kam er geflogen, landete am Freitagabend aufm Frankfurter Flughafen und war am nächsten Morgen bei uns im Lager: Jasper Larida, 26, aus Cebu, Philippinen. Zu zweit vertrat er mit Grace Ann die Schönstattjugend der Philippinen auf dem Weltjugendtag. Alles war für ihn neu: unsere Landschaft, der Wald, das Wetter ... Er kam von 35°C zu uns, wo es so zwischen 15 und 25°C warm, bzw. kalt ist. Ihr habt ihn gut aufgenommen - und Euer Englisch ausprobiert, bzw. ihm Deutsch beigebracht: Gulaschsuppe ... In Daniel Riegers Zelt fühlte er sich wohl. Er und Matthias haben ihm während der Lagerrunde öfter simultan ins Englische übersetzt. Danke! Wenn's vollends technisch klappt, sehen wir Jaspers Videofilm bei Lagertag.

Schönstatt gibt es in 30 Ländern auf der ganzen Welt: von Chile bis Burundi, von Australien bis Amerika, in Polen und Indien ... Beim Jugendfestival waren die Fahnen all dieser Länder ein starkes Zeichen. Uns alle verbindet das Liebesbündnis und das kleine Heiligtum, von dem es auch schon über 180 auf der Welt gibt. Jasper hat sich bei uns im Lager in der Weihefeier der Gottesmutter in der Mitarbeiterweihe anvertraut. Er hat uns auch erzählt von seinen Jungmännern daheim, dem Heiligtum in Cebu. Von Beruf ist er Architekt - und hilft den Marienschwestern in Cebu, ein Haus - so wie auf der Liebfrauenhöhe, kleiner natürlich - zu planen. Wer eine Geldquelle kennt, bitte mir sagen! Jaspers Gruppe kümmert sich auch um Straßenkinder und dafür, dass sie was zu essen haben. Jasper hat sich ganz arg gefreut, dass er bei uns im Lager dabei sein konnte.

Nehmen wir die Begeisterung dieses Sommers mit in den Alltag!
Herzlichen Gruß im Liebesbündnis verbunden

Euer Pfarrer Klaus Alender

Nachwort

Ich hoffe der Kompass auf den ihr sicher schon sehnsüchtigst gewartet habt und der voll und ganz aus dem Liebesbündnis heraus erstellt wurde hat euch gefallen. Denn schließlich ist es auch schon wieder einige Zeit her, seit die letzte Lagerzeitung bei euch im Briefkasten lag. Dieser Kompass hätte auch mindestens noch 20 Seiten mehr beinhalten können, aber da wir euch mit so einer Masse nicht überrumpeln wollen, wird dies in 2 Etappen geschehen. Auch der Nächste, wird wieder einige interessante Themen beinhalten wie z.B. den Weltjugendtag und das Jugendfestival. Dann hoffe ich, man sieht sich beim Lagertag und bitte beachtet auch den Bericht der nächsten Seite. Durch den Glauben mit euch verbunden
Euer Redakteur Stefan

Wichtig ! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Hallo Kompaßleser

Wie ihr wisst gibt es seit diesem Jahr wieder eine neue Kompaßredaktion mit einem neuen Kompass Kassier, der es gleich mal verpennt hat im Zeltlager den Jahresbeitrag einzusammeln. Aber trotz alle dem gibt es noch etwas Erfreuliches das etwa 20 % der Kompaßleser es fertig gebracht haben das Jahresabo von diesem Jahr schon zu zahlen. Deshalb sollten die restlichen 80% so schnell wie möglich das Jahresabo überweisen. Sonst habe ich ein kleines Problem. Wenn nicht alle Zahlen reicht das Geld für den Kompass nicht mehr, denn der Versand ist einiges teurer geworden. Somit muss mit einer Beitragserhöhung gerechnet werden und dies würde besonders die treffen, die immer den Jahresbeitrag überweisen. Das wollen doch alle nicht, deshalb den Jahresbeitrag überweisen, alles was dazu notwendig ist findet ihr im Impressum dieses Kompasses. Vielen Dank an alle die schon gezahlt haben oder die es bald noch tun werden, bis zum Lagertag.
Kassier Michel

Wichtig ! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Impressum

Auflage: 130 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Michael Kopf
Florian Staiger
Stefan Haug

Kontaktadresse:
Stefan Haug
Bruckgasse 6
78727 Beffendorf
Tel. 07423/1231

Konto:
Michael Kopf
S:K - Zeitschrift Kompaß®
Kontonummer: 57125007
Voba Bösing: 64263273

Freie Redakteure:
,Kreiß 7

Unsere e-mail Adresse: zeitschrift_kompass@gmx.de

